

Heinrich Lersch (1889-1936)

Die große Schmiede

Heute ist die ganze Stellung eine große Kesselschmiede,
alles sind die alten Töne aus dem großen Arbeitsliede.
Früh am Morgen, mit der Sonne, heulen her Granatenflüge.
Das kracht auf den Felsenplatten, wie wenn man auf Eisen schläge.
5 Dumpf knallts auf; im steilen Bogen stiegt geschleudert eine Mine:
Rangg – zersprungen. So das Stampfen einer großen Nietmaschine.
In den Gräben, in den Sappen Picken, Schaufeln, Spaten scharren
kreischend, wie auf blanken Scheiben festgespannte Riemen knarren.
Der Gewehre Schießen ist das schnelle Klopfen vieler kleiner Hämmer,
10 der Maschinengewehre Knattern ist der Ton der Luftdruckstemmer.
Und die Wolken schwarzen Rauches sind die kleinen Feuerstellen,
die entstehen und verwehen von zerplatzenden Schrapnellen.
Hier wie dort – wenn eine Kette jäh zersprang, wurd wer erschlagen,
einen fraß der Räder Zähne: dort wie hier – ist Schaffen Wagen.
15 Nur daß hier das Blut noch weniger wird geachtet als zu Hause,
daß das Stöhnen der Verletzten nicht gehört wird im Gebraust.
Und daß hier ein jeder fühlet über sich zerspringende Ketten,
keiner kann vor Kugelströmen sich im Sprung nach draußen retten.
Draußen, in den stillen Stuben, zirkeln sinnend Ingenieure –
20 die durch dünne Drähte lenken erzbewehrte Kämpferchöre.
Hier wie dort. Auch hier kommt einmal grüßend hin der Herr der Massen,
hier wie dort, ein ernst Verstehen, prüfend Aug-in-Auge-Fassen.
Unser Kaiser, unser Vater, bist der Schmiede Allgebieter,
und wir sind des großen Werkes Helfer, Hämmerer, Schweißer, Nieter,
25 lenkest Millionen Hände, lenkest Herzen, Hirne, Geister,
du bist dieses starken Volkes Schirmherr, Führer, Lenker, Meister. –
Heute ist mir dieses Schlachtfeld eines großen Volkes Schmiede,
und in Glut und Blut und Feuer schafft es Einheit, Kraft und Friede.
(268 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lersch/herzblut/chap021.html>